

19. Sonntag im Jahreskreis

10. August 2025



Sonntagsblatt der Pfarrgemeinde Eferding

Einleitung

„Verschafft euch einen Schatz, der nicht abnimmt, denn wo euer Schatz ist, da ist auch euer Herz!“ sagt Jesus.

Ein kostbarer Schatz ist unser Glaube an Jesus Christus, und dieser Schatz führt uns hier zusammen um gemeinsam Gottesdienst zu feiern.

Ihm wollen wir in dieser Feier begegnen.

Dies gelingt jedoch nur, wenn wir wach und auf seine Gegenwart aufmerksam sind.

Wenden wir uns an ihn und bitten wir im Kyrie um sein Erbarmen.

Kyrie

Herr Jesus Christus,

du hast deine Jünger aufgerufen, dass sie wachsam und bereit sein sollen, um dir zu folgen.

Herr, erbarme dich.

Du hast in uns den Glauben begründet, der wie eine Brücke uns hinüberführt in die ewige Heimat in deinem Reich.

Christus, erbarme dich.

Du hast uns einen Schatz angeboten, der nicht abnimmt und nicht verdirbt.

Herr, erbarme dich.

Eröffnungsgebet

Lasset uns beten:

Allmächtiger Gott,

wir dürfen dich Vater nennen,

denn du hast uns an Kindes statt angenommen

und uns den Geist deines Sohnes gesandt.

Gib, dass wir in diesem Geist wachsen

und einst das verheißene Erbe empfangen.

Darum bitten wir durch Jesus Christus,

deinen Sohn, unseren Herrn und Gott,

der in der Einheit des Heiligen Geistes

mit dir lebt und herrscht in alle Ewigkeit.

Amen.

1. Lesung

Weish 18,6-9

Lesung aus dem Buch der Weisheit.

Die Nacht der Befreiung wurde unseren Vätern vorher angekündigt; denn sie sollten sich freuen in sicherem Wissen, welch eidlichen Zusagen sie vertrauten. So erwartete dein Volk die Rettung der Gerechten und den Untergang der Feinde. Wodurch du die Gegner strafftest, dadurch hast du uns zu dir gerufen und verherrlicht. Denn im Verborgenen opferten die heiligen Kinder der Guten; sie verpflichteten sich einmütig auf das göttliche Gesetz, dass die Heiligen in gleicher Weise Güter wie Gefahren teilen sollten, und stimmten dabei schon im Voraus die Loblieder der Väter an.

Wort des lebendigen Gottes.

A: Dank sei Gott.

2. Lesung

Hebr 11,1-2.8-19

Lesung aus dem Hebräuerbrief.

Schwestern und Brüder!

Glaube aber ist: Grundlage dessen, was man erhofft, ein Zutagetreten von Tatsachen, die man nicht sieht. Aufgrund dieses Glaubens haben die Alten ein gutes Zeugnis erhalten.

Aufgrund des Glaubens gehorchte Abraham dem Ruf, wegzuziehen in ein Land, das er zum Erbe erhalten sollte; und er zog weg, ohne zu wissen, wohin er kommen würde. Aufgrund des Glaubens siedelte er im verheißenen Land wie in der Fremde und wohnte mit Ísaak und Jakob, den Miterben derselben Verheißung, in Zelten; denn er erwartete die Stadt mit den festen Grundmauern, die Gott selbst geplant und gebaut hat. Aufgrund des Glaubens empfing selbst Sara, die unfruchtbar war, die Kraft, trotz ihres Alters noch Mutter zu werden; denn sie hielt den für treu, der die Verheißung gegeben hatte. So stammen denn auch von einem einzigen Menschen, dessen Kraft bereits erstorben war, viele ab: zahlreich wie die Sterne am Himmel und der Sand am Meeresstrand, den man nicht zählen kann.

Wort des lebendigen Gottes.

A: Dank sei Gott.

Evangelium

Lk 12,32-48

Aus dem heiligen Evangelium nach Lukas.

In jener Zeit sprach Jesus zu seinen Jüngern: Fürchte dich nicht, du kleine Herde! Denn euer Vater hat beschlossen, euch das Reich zu geben. Verkauft euren Besitz und gebt Almosen! Macht euch Geldbeutel, die nicht alt werden! Verschafft euch einen Schatz, der nicht abnimmt, im Himmel, wo kein Dieb ihn findet und keine Motte ihn frisst! Denn wo euer Schatz ist, da ist auch euer Herz. Eure Hüften sollen gegürtet sein und eure Lampen brennen! Seid wie Menschen, die auf ihren Herrn warten, der von einer Hochzeit zurückkehrt, damit sie ihm sogleich öffnen, wenn er kommt und anklopft! Selig die Knechte, die der Herr wach findet, wenn er kommt! Amen, ich sage euch: Er wird sich gürten, sie am Tisch Platz nehmen lassen und sie der Reihe nach bedienen. Und kommt er erst in der zweiten oder dritten Nachtwache und findet sie wach – selig sind sie. Bedenkt: Wenn der Herr des Hauses wüsste, in welcher Stunde der Dieb kommt, so würde er verhindern, dass man in sein Haus einbricht. Haltet auch ihr euch bereit! Denn der Menschensohn kommt zu einer Stunde, in der ihr es nicht erwartet. Da sagte Petrus: Herr, sagst du dieses Gleichnis nur zu uns oder auch zu allen? Der Herr antwortete: Wer ist denn der treue und kluge Verwalter, den der Herr über sein Gesinde einsetzen wird, damit er ihnen zur rechten Zeit die Tagesration gibt? Selig der Knecht, den der Herr damit beschäftigt findet, wenn er kommt! Wahrhaftig, ich sage euch: Er wird ihn über sein ganzes Vermögen einsetzen. Wenn aber der Knecht in seinem Herzen sagt: Mein Herr verspätet sich zu kommen! und anfängt, die Knechte und Mägde zu schlagen, auch zu essen und zu trinken und sich zu berauschen, dann wird der Herr jenes Knechtes an einem Tag kommen, an dem er es nicht erwartet, und zu einer Stunde, die er nicht kennt; und der Herr wird ihn in Stücke hauen und ihm seinen Platz unter den Ungläubigen zuweisen. Der Knecht, der den Willen seines Herrn kennt, sich aber nicht darum kümmert und nicht danach handelt, der wird viele Schläge bekommen. Wer aber, ohne den Willen des Herrn zu kennen, etwas tut, was Schläge verdient, der wird wenig Schläge bekommen. Wem viel gegeben wurde, von dem wird viel zurückgefordert werden, und wem man viel anvertraut hat, von dem wird man umso mehr verlangen.

Evangelium unseres Herrn Jesus Christus.

A: Lob sei dir, Christus.

Predigtgedanken

von Mag. Sonja Wiesinger

Liebe Gottesdienstgemeinde!

Im Evangelium erhalten wir heute den Auftrag, unseren Besitz zu verkaufen und wachsam zu bleiben. Wir sollen uns einen Schatz verschaffen, der nicht abnimmt, einen Schatz im Himmel, wo kein Dieb ihn findet.

Meinen Besitz verkaufen und wachsam bleiben – widerspricht sich das nicht?

Bleiben wir nicht wachsam, um unseren Besitz zu verteidigen, zu schützen?

Wenn ich mein Zuhause verlasse, kontrolliere ich immer zweimal, ob die Tür abgeschlossen ist, damit keiner in mein Haus – in meinen Besitz – eindringt.

Im Zug, im Bus greife ich regelmäßig in die Taschen, nur um mich zu vergewissern, dass Handy, Geldbörse und Schlüssel noch da sind.

Da bin ich wachsam!

Das sind aber sicher nicht der Besitz und die Wachsamkeit, von der im Evangelium die Rede ist.

Welchen Schatz, der nicht abnimmt, sollen wir uns dann verschaffen?

Wovon wurde uns viel gegeben, das viel zurückgefordert werden wird?

Wenn ich meinen Schülerinnen und Schüler auftrage, darüber nachzudenken, wo ihre Stärken und Schwächen liegen, beobachte ich, dass viele sehr schnell aufschreiben, was sie nicht können.

Bei den Stärken tun sie sich ungleich schwerer.

Den Jugendlichen werden ihre Begabungen oft erst in Gesprächen mit anderen bewusst.

Für einige ist es nichts Besonderes, wenn sie zum Beispiel

-- mit ein paar Handgriffen aus einigen Blumen und Gräsern einen wunderschönen Strauß binden

-- wenn sie immer wieder einmal selbst gebackene Muffins für uns alle mitbringen, kunstvoll verziert und von köstlichem Geschmack!

-- wenn sie mit ihrem Gesang Zuhörer berühren, dass einem die Gänsehaut aufsteigt.

-- wenn sie eine Gruppe von Menschen ganz leicht unterhalten und zum Lachen bringen können.

-- wenn sie freundlich auf Mitmenschen zugehen und ihnen zuhören und Vertrauen schaffen können.

Jedem von uns wurden von Gott bestimmte Fähigkeiten zugeteilt.

Wachsam sein bedeutet in diesem Sinne:

Ich kenne meine, mir von Gott gegebenen, Talente.

Ich setze diese gut und richtig ein.

Das ist der Schatz, der nicht abnimmt und den mir kein Dieb wegnehmen kann. Und das ist der Schatz, der von mir zurückgefordert wird, weil er **genau mir** anvertraut wurde.

Die Botschaft Jesu lautet: Wer in Beziehung zu Gott stehen will, muss sich für seinen Lebensauftrag frei machen. Dinge, die dabei hinderlich sind, soll man wegräumen, also den belastenden Besitz verkaufen.

Hinderlich ist zum Beispiel, wenn ich meine Talente nur einsetze, wenn es für mich von Vorteil ist.

Wenn ich nur bereit bin, mich einzubringen, falls ich dafür bezahlt werde oder ich eine entsprechende Gegenleistung erwarten kann.

Ich soll mich frei machen von der Haltung, dass mir immer eine Entlohnung zusteht.

Somit folge ich gewissermaßen dem Auftrag,

Almosen zu geben in der Form,

meine Talente anderen zur Verfügung zu stellen,

sei es in der Familie und Nachbarschaft,

aber auch in der Pfarrgemeinde oder in einem Verein.

Ich verschaffe mir mit der Ausübung meines Talents einen Schatz im Himmel.

Wenn es im Evangelium weiter heißt, wir sollen wachsam bleiben, denn der Menschensohn kommt zu einer Stunde,

in der wir es nicht erwarten,

so will uns der Evangelist Lukas klar machen, dass es unsere eigene Verantwortung ist,

wie wir leben und uns mit unseren Talenten einbringen:

ob unser Handeln zum Wohl der Menschen

und somit **nach dem Willen Gottes** ausgerichtet ist.

Ich darf mein Talent nicht missbrauchen.

Ich darf weder durch meine Sprache oder mein Schreiben

noch durch mein Handeln Menschen gegeneinander aufhetzen, anderen oder der Umwelt Schaden zufügen.

Ich soll mein Talent für meine Mitmenschen und die Umwelt einsetzen.

Lukas fordert uns auf, **jetzt** zu handeln

und es nicht vor uns her zu schieben,

nicht erst **irgendwann** damit zu beginnen.

Denn niemand weiß, wann die Chance vorbei ist.

Dabei will uns der Evangelist aber nicht drohen oder in Angst versetzen, heißt es doch schon ganz am Anfang

„Fürchte dich nicht, du kleine Herde!“

Beginnen wir jetzt und heute,

uns unseren Schatz zu verschaffen! –

Wo liegt mein Talent?

Fürbitten

Gott, mit unseren Erfahrungen, Fragen und Sorgen
kommen wir zu Dir und bitten dich:

Für alle, die in ihrem Leben eine große Enttäuschung erfahren haben, dass
sie sich durch den Glauben aufrichten und neuen Mut fassen können.

Gott, unser Vater: **Wir bitten dich, erhöre uns.**

Für alle, die auf der Suche sind nach dem Sinn des Lebens,
dass sie auf die Spur kommen, die der christliche Glaube verkündet.

Gott, unser Vater: **Wir bitten dich, erhöre uns.**

Für alle Einsamen und Kranken:

Bleibe bei denen, die allein und auf sich selbst gestellt sind und bei denen,
die um ihr Leben kämpfen.

Gott, unser Vater: **Wir bitten dich, erhöre uns.**

Für alle, die in helfenden, pflegenden und seelsorglichen Bereichen arbeiten:
lass sie Dankbarkeit erfahren und stärke sie dadurch in ihrer Tätigkeit.

Gott, unser Vater: **Wir bitten dich, erhöre uns.**

Lass unsere Verstorbenen Heimat bei dir finden.

Gott, unser Vater: **Wir bitten dich, erhöre uns.**

Denn du, o Gott, bist gütig und treu. Dir sei Dank, Lob und Ehre durch
Christus, unsern Herrn.

Amen.

Schlussgebet

Lasset uns beten!

Gott, Spender aller Gaben!

Du hast uns bewirtet

mit deinem Wort und dem Brot des Lebens.

Gib uns ein wachsames Herz,

damit wir dich erkennen in allem,

was uns im Alltag begegnet.

Darum bitten wir durch Christus, unseren Herrn.

Segensbitte

Bitten wir Gott um seinen Segen:

Der Herr sei vor dir, wenn du den Weg nicht weißt.

Der Herr sei neben dir, wenn du unsicher bist.

Der Herr sei über dir, wenn du Schutz brauchst.

Der Herr sei in dir, wenn du dich fürchtest.

Der Herr sei um dich wie ein Mantel, der dich wärmt und umhüllt.

So segne uns der gütige Gott,

der Vater, der Sohn und der Heilige Geist.

Amen.

Für den Tag und die Woche ...

Glauben,
weil Leben mehr ist
als Wissen.

Hoffen,
weil das Leben immer
offene Fragen kennt.

Vertrauen,
weil Leben immer auch
Wagnis ist.

Lieben,
weil auch Gott
liebt.

© Bernhard Rathmer

Impressum

Herausgeberin: Röm. Kath. Pfarrgemeinde Eferding | **Layout:** Viktoria Schapfl | **Titelbilder:** Fotos von Victoria Berman, Tabitha Turner und Gery Muelemans auf unsplash.com | **Texte, wenn nicht anders angegeben:** Mag. Sonja Wiesinger | **Gebete u. Bibeltexte:** Vom Tag, Lektionar